



Der Einbaum aus der Bronzezeit

4

Im Bodensee vor dem Ufer von Wasserburg lag seit rund 3100 Jahren ein Einbaum, der 2015 wiederentdeckt und im April dieses Jahres geborgen wurde. Der Einbaum hat eine Restlänge von ca. sieben Metern und eine maximale Restbreite von ca. einem Meter. Beeindruckend ist ein »maulartiger« Fortsatz am mutmaßlichen Heck. Aus dem Holz des Bootes wurde per Sägeschnitt ein dünner Holzkeil entnommen und im Dendrolabor des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege untersucht. Ergebnis: Die Eiche, aus welcher der Einbaum gebaut ist, war um 1130 v. Chr. – in der späten Bronzezeit – gefällt worden.



Römischer Holzweg im Eschenloher Moos

6

Ein sehr gut erhaltener hölzerner römischer Moorweg im Landkreis Garmisch-Partenkirchen wurde 1996 archäologisch untersucht. Die Ergebnisse sind nun in einer zweibändigen Monographie von der Bayerischen Akademie der Wissenschaft veröffentlicht worden. Darin geht es um den Aufbau des Moorwegs, die Einbindung dieses Straßenabschnitts ins überregionale Verkehrsnetz und auch um historische Fragestellungen: Ist der römische Kaiser Claudius auf dem Rückweg von seinem Britannienfeldzug im Jahre 43 n. Chr. über die Eschenloher Straße gefahren? Die Dendrodaten der Hölzer sprechen für einen Bau im Herbst 43.



Steinzeit-Mode aus der Brennessel

46

Mit welchen Materialien machten die Menschen ihre Kleidung, bevor sie im Laufe der Sesshaftwerdung Lein oder Baumwolle anbauten? Monika Weigl, Kreisheimatpflegerin im Landkreis Landshut, ist sich sicher, die Antwort gefunden zu haben: aus den Fasern der Brennessel. In zahlreichen Versuchen hat die Geschichtspädagogin aus Altdorf bei Landshut aufgezeigt, dass man durch die richtige Technik – man muss etwa die zähen Fasern, die das hölzerne Gerüst umgeben, vorsichtig vom Stängel abziehen – in fünf Minuten ein festes Miniseil erhält. Die sofortige Verfügbarkeit spinnbarer Fasern sei der Vorteil der Brennessel.

Inhalt Heft 2 / 2018

Wasserburg (Bodensee): Ältestes Wasserfahrzeug Bayerns	4
Eschenlohe: Kaiser Claudius auf dem Holzweg?	6
Bajuwarenfrauen mit deformiertem Schädel stammen aus Südosteuropa	14
Die Brennessel-Renaissance	46
Oberstimm/Manching: Rückkehr der Römerschiffe ...	49
Regensburg: Eine Baurkunde auf Blei	50
Hallein: Himmelscheibe aus Salzburger Kupfer	52
Tutzing: Schüler gestalten Archäologie-Ausstellung	54

Erding: Vom karolingischen Königshof zur Wittelsbacher Stadtgründung	55
Eisen im frühen Mittelalter	56
Neue Bücher	57
Ausstellungen	58
Veranstaltungen/Abos	59
Veranstaltungen/Vorschau	60



Kannibalismus in prähistorischer Zeit

18

Bis heute dient Kannibalismus der Abgrenzung, der Definition des Wilden, Primitiven, Barbarischen. Freiwillig oder unfreiwillig außerhalb der Gesellschaft stehende Menschen waren ebenso leicht dem Verdacht ausgesetzt, Kannibalen zu sein, wie Feinde und Fremde. In der Archäologie war man mit der Deutung kannibalischer Handlungen schnell zur Hand, etwa an Fundorten wie der oberfränkischen Jungfernhöhle oder dem Keltenoppidum Manching. Eine genaue Analyse der gefundenen Menschenknochen lässt jedoch eine Erklärung als mehrstufige Bestattungsrituale eher vermuten als Menschenopfer und Kannibalismus.

Kannibalische Rituale in Herxheim?

28

Der bandkeramische Fundort Herxheim bei Landau (Südpfalz) ist einer der eigenartigsten Fundplätze der Jungsteinzeit: Hunderte zerstückelter Menschenskelette und große Mengen zerschlagener Prunkkeramik, vergraben in einem Erdwerk um eine Siedlung. Welche Rituale haben hier vor knapp 7000 Jahren stattgefunden? Schnittspuren an den Knochen weisen darauf hin, dass den getöteten Menschen bald nach ihrem Tod das Fleisch von den Knochen geschabt wurde, um diese zu zertrümmern. Aber wozu? Möglicherweise wurde das Fleisch der rund 500 bislang ausgegrabenen Toten in einem kultischen Mahl verspeist.

Und Kannibalen gab es doch!

38

Der Kannibalen-Mythos zieht sich durch die Geschichte von der Antike bis in die Neuzeit. Doch die generelle Zurückweisung aller Quellen als unzuverlässig lässt sich ebenfalls anzweifeln. Manche Schriftquellen der Antike ebenso wie frühneuzeitliche Reiseberichte kann man als authentische, wenn auch zuweilen Missverständnisse enthaltende Zeugnisse des bei bestimmten Völkern praktizierten Kannibalismus auffassen. Ethnologen haben zudem in jüngster Vergangenheit die Berichte Einheimischer dokumentiert, welche noch bis in die 1960er Jahre ihre eigenen Angehörigen aufgegessen haben.

Titelthema:
Kannibalismus
Mythos oder Wirklichkeit?

Kannibalismus in prähistorischer Zeit..... 18
 Kannibalismus in Herxheim?..... 28
 Und Kannibalen gab es doch! 38

